

Johann Heinrich Pestalozzi zum 200. Geburtstage am 12. Januar 1946

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gallus-Stadt : Jahrbuch der Stadt St. Gallen**

Band (Jahr): - **(1946)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

JOHANN HEINRICH PESTALOZZI
ZUM 200. GEBURTSTAGE AM 12. JANUAR 1946

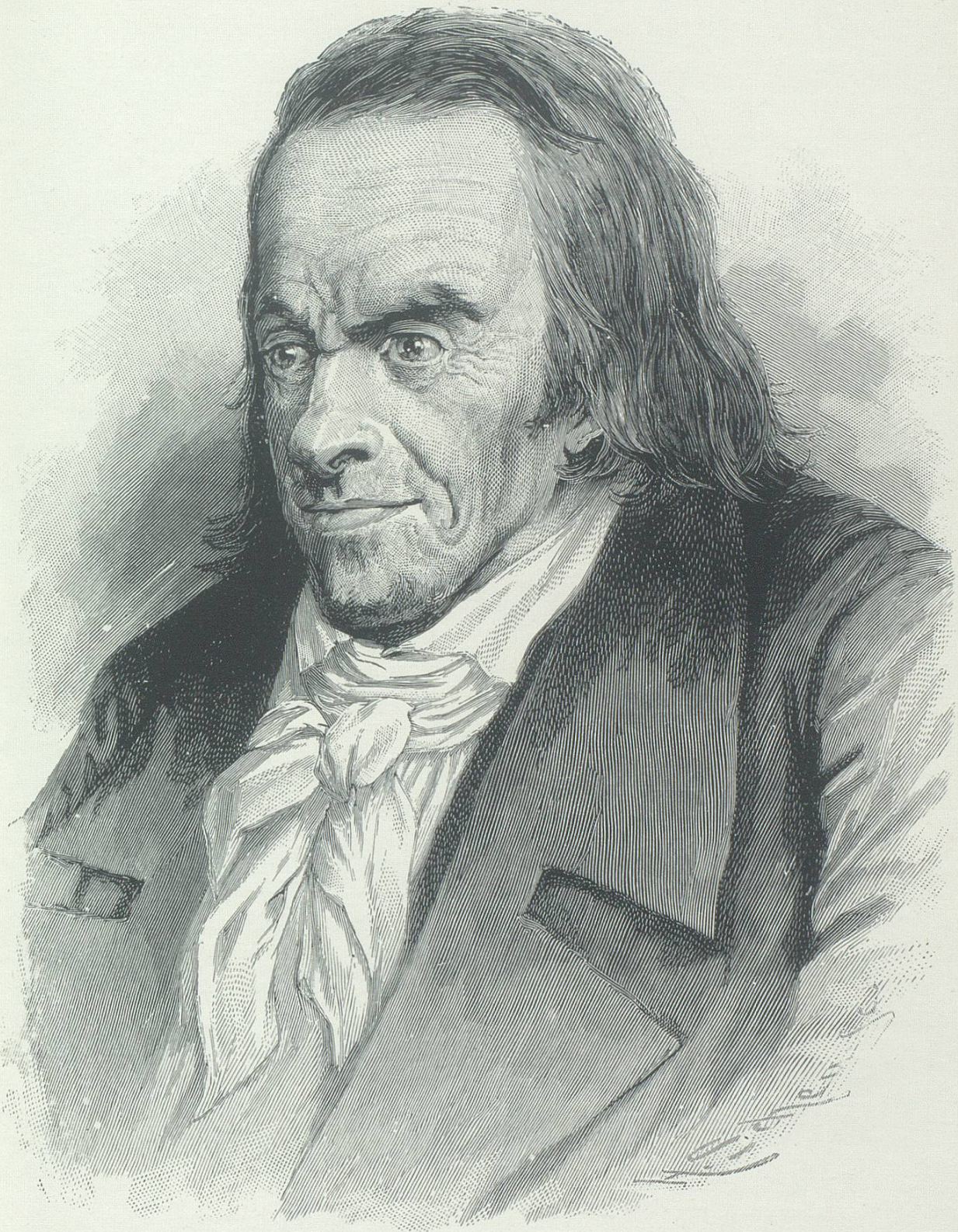
Aus den Fabeln

Wenn du die Wahrheit suchst, so jage ihr nicht nach, hasche nicht nach ihr, warte ihrer in Liebe, Ruhe und Geduld. Tust du dieses, sie kommt selbst zu dir; sie klopft an deiner Türe an und will Wohnung bei dir machen; besonders aber jag ihr nicht nach, wenn sie vor dir in den Lüften schwebt und vor dir wegfliegt. Tust du dieses, so wird sie in deiner Hand zum stinkenden Aas. Nur allein, wenn du der Wahrheit, in welchem Zustand sie auch vor dir steht, wäre es auch in einer tot scheinenden Hülle, mit Ruhe, Geduld und Liebe wartest, bis sie für dich sich zum Leben entfaltet, nur dann wird die Wahrheit, die du suchst, heilige, segnende Wahrheit, nur dann wird sie für dich wirkliche Wahrheit sein.



In der Zyklopenzeit dachte ein Schwächling: «Ich will mich seinem Schutze anbefehlen, er tut mir dann nichts.» «Das ist wohlgetan», sagte der Zyklop, «nimm jetzt nur diesen Faden in die Hand, und ich will dich daran leiten, wo du links oder rechts gehen mußt.»

Dies erschreckte den Schwächling; er zitterte am ganzen Leibe; doch er nahm den Faden in die Hand, aber schon morgens sagte der Zyklop: «Dieser Faden könnte brechen», und bot ihm dafür eine Schnur in die Hand. Wenige Tage darauf sagte ihm der Riese: «Der Faden und die Schnur



waren nur für die Probezeit, für die Zukunft mußst du dieses Schutzseil in die Hand nehmen und mir schwören, dasselbe weder bei Tage noch bei Nacht aus den Händen fallen zu lassen.»

Totenblaß schwur jetzt der Mensch, was nicht möglich war, zu halten. Das Seil fiel ihm bald aus den Händen. Darüber zürnte der Wüterich und sagte: «Das ist Untreue und Meineid.» Mit dem knüttelte er ihm das Schutzseil um beide Hände. Also gebunden seufzte der Mann: «Selig sind die, die er ohne Schutz frißt», und nagte dann einmal eine Nacht durch mit den Zähnen an diesem Schutzseile und wollte es durchfressen, aber das Ungeheuer erwachte, ehe er los war, und band ihm jetzt das gefürchtete Seil um den kitzeligen Hals.



Ein Weiser lehrte, daß die Wahrheit nur in ihrem Mittelpunkt ganz rein und ganz wahr und außer ihrem Zentrum auf allen Seiten, auf der linken wie auf der rechten, mit Unwahrheit und Lügen vermischt und umringt sei.

Ein Narr hörte das und warf von nun an in seinem Forschen nach Wahrheit seine Augen aus Furcht vor dem Irrtum von links und vor den Lügen von rechts so steif, so unverwandt gradaus auf einen Lichtpunkt von Wahrheit, den er für den Mittelpunkt der Wahrheit ansah, daß er dadurch allmählich die Kraft, links und rechts zu sehen, selber verlor und sogar endlich auch die Ahnung in seiner Seele verschwand, daß neben den Irrtümern von rechts und neben den Lügen von links, die dem Mittelpunkt der Wahrheit zur Seite stehen und ihn wirklich gefährden könnten, auch Wahrheiten links und Wahrheiten rechts neben dem Mittelpunkt stehen, die er nötig hat und ohne die er selber nahrungslos dastehn und sterben müßte.